

Marus Keene und SIG wollen über den Umweg Bourg in die Playoffs. Foto: SIG/P. Gigon

SIG kämpft in Bourg um Playoffs

Basketball in Frankreich

Straßburg (jr). Nach der bitteren Heimpleite (90:91 n.V.) im Saisonfinale am Samstag gegen Chalon/Saone rutschten die Basketball-Profis von Straßburg IG in der 1. französischen Liga Pro A auf Rang acht ab und müssen am heutigen Mittwoch, 21 Uhr, beim Siebten Bourg-en-Bresse Teil 1 der Playinns spielen. Der Sieger dieser Partie geht als Siebter direkt in die Playoffs und trifft dort auf das Euroleague-Team Monaco. Der Verlierer hat am Samstagabend eine zweite Chance sich für die Playoffs zu qualifizieren und empfängt den Gewinner der Partie Chalon (9.) gegen Nancy (10).

Die Gastgeber haben sich nach dem sensationellen Triumph im Eurocup für die nächste Saison bereits für die Euroleague qualifiziert, sind aber nach diesem Erfolg in der Liga in ein Loch gefallen und wurden mit mehreren Niederlagen in Folge bis auf den siebten Platz durchgereicht. Aber das Team von Trainer Fauthoux, der gleichzeitig französischer Nationaltrainer ist, hat sich wieder gefangen zu und möchte seinen Heimvorteil zum Einzug in die Playoffs nutzen. SIG hat allerdings in der Runde beide Spiele gegen Bourg-en-Bresse gewonnen.

SPORT-TV

Sky

10.30-19.30 Uhr: Tennis: WTA 500 in Straßburg live

12-20 Uhr: Tennis: ATP 500 in Hamburg live

20-22 Uhr: Tennis: ATP 250 in Genf live

2.30-5.00 Uhr: Basketball: NBA, Western Conference Finals, Spiel 1, San Antonio Spurs - Oklahoma City Thunder live

DAZN

12-17.15 Uhr: Radsport: Giro d'Italia, 11. Etappe, Porcari - Chiavari live

Pro7 Maxx

15.50-19 Uhr: Eishockey: WM, Schweiz - Österreich live

DYN

17.4520 Uhr: Handball: Bundesliga Frauen, Playoffs 5-11, Sachsen Zwickau - VfL Oldenburg live

Pro7

19.55-22.55 Uhr: Eishockey: WM, USA - Deutschland live

RTL

20.15-0.00 Uhr Fußball: Europa League, Finale in Istanbul, SC Freiburg - Aston Villa live

„Das Leben muss weitergehen"

Als Spieler war Hrvoje Horvat Olympiasieger und Welt-Handballer, als Trainer führte er den TV Willstätt in die Bundesliga, doch nach seinem Abschied vom Sport musste „Cveba" schwere Schicksalsschläge verdauen.

Von Rüdiger Rüber

Am Freitag wird Hrvoje Horvat 80 Jahre alt. Nach einer großen Feier ist „Cveba", wie ihn alle nennen, aber nicht zumute. Erst vor knapp vier Wochen ist seine „zweite Frau", wie er sich ausdrückt, überraschend im Alter von 64 Jahren gestorben. Magenkrebs!

Erst 2022 hatte der ehemalige Welt-Handballer und Olympiasieger von 1972 mit Jugoslawien sowie Ex-Trainer des TV Willstätt, den er 1999 in die Bundesliga führte, Ivana, die Direktorin eines Schülerwohnheims in seiner kroatischen Heimatstadt Bjelovar, kennengelernt. Nun musste er zu früh Abschied nehmen. 2500 Menschen kamen zum Begräbnis am 30. April. „Das Leben muss weitergehen", versucht „Cveba" den Verlust des geliebten Menschen zu bewältigen. Trotz des Trauerfalls gibt es deshalb am Wochenende auch eine kleine Feier zu seinem runden Geburtstag. Vier bis fünf befreundete Ehepaare kommen zum Kaffee.

Für Hrvoje Horvat ist es schon der zweite schwere Schicksalsschlag seit seiner Rückkehr aus Deutschland 2013 nach Bjelovar, im Norden von Kroatien. Nur ein Jahr später erkrankte seine Ehefrau Dunja schwer an Alzheimer und wurde zum Pflegefall. 2020 verstarb die ehemalige Volleyball-Spielerin im Alter von 74 Jahren. Die letzten beiden Jahre verbrachte sie im Rollstuhl, und „Cveba" kümmerte sich rund um die Uhr um Dunja, mit der er seit 1968 und insgesamt knapp 53 Jahre verheiratet war und zwei Töchter und einen Sohn hat.

Die sportliche Laufbahn von „Cveba" kannte dagegen vor allem Höhen. Als Handballspieler zählt Horvat zu den ganz Großen dieser Welt. Mit seinem Heimatverein Partizan Bjelovar feierte er siebenmal die jugoslawische Meisterschaft und wurde 1972 auch Europapokalsieger der Landesmeister. Der 1,90 Meter große Handballer – schlank, schnell, elegant und torgefährlich – war vor allem Halblinker und nur beim Olympiasieg 1972 unter Trainer Vlado Stenzel, der 1978 Deutschland erstmals zum Handball-Weltmeister machte, Mittelmann. Mit 25 Toren in einem Erstliga-Spiel 1975 hält der jugoslawische Rekordnationalspieler mit 231 Einsätzen auch noch einen weiteren bemerkenswerten Rekord in einer Saison, in der ihm 12,2 Tore pro Spiel gelangen.

1979 folgte der Spieler Horvat erstmals dem finanziellen Lockruf der Bundesliga und wechselte nach Deutschland zum TSV Milbertshofen. Im Jahr darauf ging es innerhalb von München für drei Jahre zum MTSV Schwabing, den er aus der Regionalliga in die Bundesliga schoss. 1983 war dann Schluss mit der aktiven Handballer-Karriere, und Horvat kehrte zurück in seine Heimatstadt Bjelovar. Als studierter Jurist arbeitete er nun als Verkehrsrichter. Strafsachen und Bußgeldverfahren statt Sprungwürfe und Kreisanspiele. Nebenher trainierte er Jugendmannschaften.



Hrvoje Horvat auf der Insel Pag zwischen Rijeka und Zadar an der kroatischen Adria. Hier verbringt „Cveba" zumeist den Sommer in seinem Ferienhaus, das ein Treffpunkt für die ganze Familie ist. Foto: hh

1991 zeigte der renommierte Bundesligist VfL Gummersbach Interesse am Trainer Horvat, der daraufhin mit seiner Ehefrau Dunja ein zweites Mal Richtung Deutschland umsiedelte. Das Engagement beim zwölffachen deutschen Meister und elfmaligen Europapokalsieger endete jedoch im November 1992 vorzeitig. Zu nett, zu brav lautete die Kritik hinter vorgehaltener Hand am „Gentleman-Trainer", der fortan von den großen deutschen Bundesligisten auch keine Angebote mehr bekam. Dennoch feierte „Cveba" auch als Trainer Erfolge. Mit dem hessischen Klub TV Eitra stieg er 1994 in die Bundesliga auf. Gleiches gelang ihm 1999 mit dem TV Willstätt, den er sogar aus der Regionalliga bis ins Handball-Oberhaus führte. Und mit dem HSC Coburg gelang „Cveba" 2007 der Zweitliga-Aufstieg. Dennoch meinte sein gleichnamiger Sohn Hrvoje frech: „Papa war der bessere Spieler, ich bin der bessere Trainer." „Das stimmt", gibt sein Vater, der seit 2007 auch deutscher Staatsbürger ist, zu. „Klein-Cveba", inzwischen 49 Jahre alt, trainierte unter anderem die kroatische Nationalmannschaft und ist im dritten Jahr Trainer der Kadetten Schaffhausen, mit denen er zweimal Schweizer Meister war. Zur neuen Saison wechselt er zum kroatischen Topklub Badel Zagreb.

In Zagreb lebt auch seine 55 Jahre alte Schwester Wanja, die mit dem kroatischen Fußball-Profi Zoran Mamic verheiratet war, aber inzwischen geschieden ist. Mamic kickte auch in Deutschland beim VfL Bochum, Bayer Leverkusen und der Spvgg. Greuther Fürth und gehörte zum Kader der kroatischen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM 1998 in Frankreich.

Die Familie Horvat ist überhaupt sehr sportaffin. „Cvebas" zweiter Schwiegersohn, der Ehemann seiner inzwischen 58 Jahre alten Tochter Jasenka, war ebenfalls Handball-Olympiasieger. Der slowenisch-kroatische Halblinke Istok Puc gewann 1996 in Atlanta mit Kroatien Gold. 2011 starb er allerdings in San Diego an einem Krebsleiden. Jasenka und er waren 2005 in die USA ausgewandert, um die Tennis-Karriere ihres gemeinsamen Sohnes Borut zu fördern. Der mittlerweile 35-Jährige schaffte es auf Position 466 der Tennis-Weltrangliste und lebt inzwischen ebenfalls in Zagreb. Seine Mutter Jasenka blieb in den USA und ist neu verheiratet.

Ein Umzug von Bjelovar nach Zagreb, um näher bei einigen Familienmitgliedern zu sein, war für „Cveba" nie ein Thema. „In Bjelovar kennt mich jeder. In Zagreb müsste ich neu anfangen", erklärt der „Fast-Achtzigjährige", der drei Enkelinnen, zwei Enkel und eine Urenkelin hat. Als Treffpunkt für die Familie gibt es ja auch noch das große Ferienhaus auf der Insel Pag in Stara Novalja an der kroatischen Adria-Küste. Im Sommer, wenn auch Tochter Jasenka aus Amerika für einen Monat zu Besuch kommt, ist „Cveba" ebenfalls einige Zeit dort und genießt das Meer und die Sonne.

Ansonsten fühlt er sich wohl in Bjelovar. Täglich geht er fünf bis sieben Kilometer mit seinem Hund Donna spazieren. Sie ist ein vier Jahre alter italienischer Wasserhund. Außerdem spielt „Cveba" dreimal die Woche mit alten Freunden Karten in einem Café, in dem er auch Ivana vor vier Jahren kennengelernt hatte. Belot ist ein beliebtes Stich-Kartenspiel für vier Spieler in Zweier-Teams, das vor allem in Frankreich und Südosteuropa verbreitet ist. Es wird mit 32 Karten gespielt, wobei das Ziel ist, durch geschicktes Stechen und Ansagen von Meldungen als erstes Team 500 Punkte zu erreichen.

Handball spielt keine große Rolle mehr in seinem Leben. Hrvoje Horvat schaut noch auf die Ergebnisse der Bundesliga und der kroatischen Liga. Außerdem besucht er ab und zu Spiele des Zweitligisten Bjelovar sowie Spiele seines Sohnes. Geblieben sind aber persönliche Kontakte aus der Handball-Zeit – auch nach Willstätt.



„Cveba" Horvat als Trainer der Handballer des TV Willstätt. Foto: reiff

Was macht denn...?

Eine Serie der Mittelbadischen Presse

ZUR PERSON

Hrvoje Horvat

- **Geboren:** 22. Mai 1946 in Bjelovar im ehemaligen Jugoslawien (Stadt im Norden Kroatiens)
- **Wohnort:** Bjelovar
- **Beruf:** Handballer, Handball-Trainer und Jurist (Verkehrsrichter)
- **Stationen als Spieler:** ORK Patrizan Bjelovar (1959–79), TSV Milbertshofen (1979–80), MTSV Schwabing (1980–83)
- **Stationen als Trainer:** VfL Gummersbach (1991–11/92), TV Eitra (1992–97), TV Willstätt (1997–99), MSG Melsungen (2000–04), HSC Coburg (2005–2/09, 2011–13)
- **Erfolge als Spieler:** Jugoslawischer Meister 1967, 1968, 1970, 1971, 1972, 1977, 1979; Jugoslawischer Pokalsieger 1968, 1976; Europapokalsieger der Landesmeister 1972, Olympiasieger mit Jugoslawien 1972, WM-Dritter mit Jugoslawien 1970 und 1974
- **Erfolge als Trainer:** Bundesliga-Aufstieg mit TV Eitra (1994) und TV Willstätt (1999), Zweitliga-Aufstieg mit TV Willstätt (1997) und HSC Coburg (2007)
- **Länderspiele:** 231 für Jugoslawien (Rekord)
- **Familie:** verwitwet, Töchter Jasenka (58) und Wanja (55), Sohn Hrvoje (49), drei Enkelinnen, zwei Enkel, eine Urenkelin (6 Jahre)

NÄCHSTES MAL LESEN SIE

Mittwoch, 27. Mai: Sandra Klösel, ehemaliger Tennis-Profi aus Appenweier